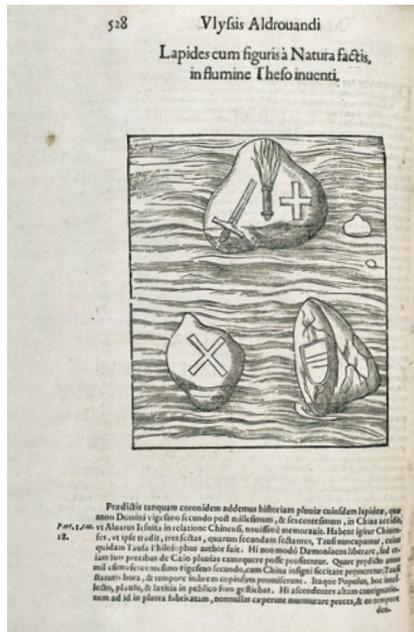
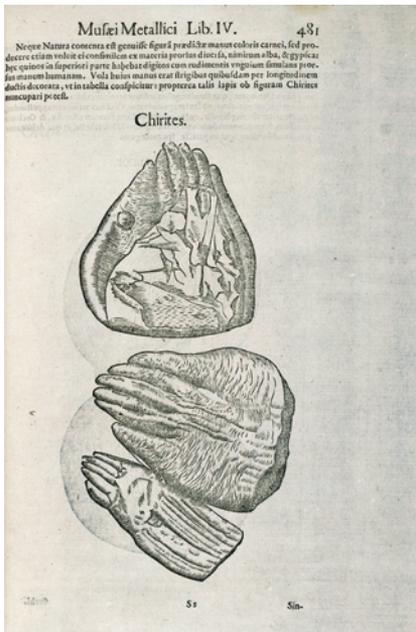


## SPIELE DER NATUR Ein Problem der Renaissance

Bei den Naturforschern der Renaissance war es verbreitet, die Tätigkeit der Natur als Spiel zu denken, das bisweilen erstaunliche Blüten trieb. Die Fülle von Blumen oder Muscheln mit ihren unterschiedlichen Formen und Farben galt als Ausdruck einer spielerischen Laune der Natur. Auch Geschöpfen wie Korallen oder Fossilien, die sich der taxonomischen Ordnung nicht recht fügen wollten, war die Kategorie des Spiels vorbehalten. Damit wurde ein Raum eröffnet, in dem alle taxonomischen Irregularitäten Platz finden konnten – selbst das „Skythische Lamm“, ein Wesen zwischen Pflanze und Tier, das den Körper eines Schafes besaß, aber auf einem Stamm emporgewachsen war.

Den Spielen der Natur war oft ein scheinweltlicher, illusionärer Charakter eigen. Die Natur schien in solchen Schöpfungen sich selbst, aber auch Werke des Menschen zu imitieren. Ein Beispiel hierfür waren Bildsteine, beliebte Sammlungsstücke frühneuzeitlicher

92



Bildsteine.  
Ulisse Aldrovandi:  
*Musaeum Metallicum*, 1648

Wunderkammern. In der Schrift *Musaeum Metallicum* beschreibt Ulisse Aldrovandi (1522–1605), einer der bedeutendsten Sammler des 16. Jahrhunderts, Steine seines Naturalienkabinetts, auf denen Pflanzen, Tiere oder Waffen zu erkennen waren. Auch Fossilien, ebenfalls beliebte Sammlungsstücke in den Wunderkammern, wurden häufig als Spiele der Natur angesehen.

Die Natur ist so bewundernswert und mächtig beim Schaffen von Fossilien, dass sie nicht nur unversehrte Lebewesen, sondern auch ferner Teile von ihnen aus steinernen Stoff hervorbringt.

Denn in der Gegend von Bologna wurde ein Stein gefunden, der eine menschliche Hand mit sechs Fingern zusammen mit Fingernägeln nachahmt.

Er ist fleischfarben. Im inneren Teil jedoch formt er beinahe eine Handhöhlung, als welche der steinerne Stoff angesehen werden kann, und bildet einige Runzeln, so dass es erlaubt ist, in ein „Gleichnis“ zu blicken.

Ulisse Aldrovandi: *Musaeum Metallicum* (1648), Buch IV, S. 481

Gemäß dem Autoren Lycosthenes wurden im Jahre 1556, am Montag nach dem Fest des göttlichen Gallus, nicht weit von der Ortschaft Winterhut [Winterthur] beim Fluss Thesus [Töss] drei Steine aus Naturstein gefunden, auf deren erstem das Schweizer Kreuz, ein Schwert und eine Rute erblickt werden konnte. Auf den übrigen beiden konnte man das von der Natur vollendet nachgeahmte Kreuz und die Insignien Burgunds sehen wie auf der folgenden Abbildung zu sehen ist.

Ulisse Aldrovandi: *Musaeum Metallicum* (1648), Buch IV, S. 527

93 .....

- Robert Gericke: Wie meinstest du, dass es aussieht?  
Jessica (8 Jahre): Das hat jemand vom Busch abgeguckt und dann gemalt.  
Robert Gericke: Meinst du, das hat jemand gemalt?  
Marcel (13 Jahre): Das ist eine Fliese, eine Teppichfliese, Bodenfliese.  
Robert Gericke: Und wenn es eine Fliese ist, meinst du, es hat jemand gemacht?  
Marcel: Ja.



Steinbild aus dem Laden



Bemalter Stein.  
Sammy, 8 Jahre

Robert erzählt Daniela, dass die Verkäuferin im Geschäft 8 Euro 50 für den Bildstein verlangt hat.

..... 94 Daniela (9 Jahre): 8 Euro 50 (lacht).

Robert Gericke: Ja genau, 8 Euro 50 wollte sie dafür haben.

Daniela: Für ein so 'n Ding?

Robert Gericke: Für ein so 'n Ding.

Daniela: Na, dann muss es irgendwas Echtes sein.

Während der Sitzung konfrontiert Robert Gericke Sammy mit dem Bildstein. Dabei erzählt Robert, wie ihm die Verkäuferin versichert habe, dass der Stein so gefunden wurde und das Bild natürlich entstanden sei. Dann fragt Robert, ob Sammy das glaube. Sammy schenkt der Geschichte keinen Glauben.

Robert Gericke: Meinst nicht, aber wieso nicht? Also ich finde ja auch ...

Sammy (8 Jahre): Darum, so was, ein Bild kann die Natur doch nicht mal eben machen.

Robert Gericke: Ja finde ich irgendwie auch, aber auf der anderen Seite hat die in dem Laden es mir versichert. Sie hat mir gesagt: „Es ist ein ganz natürlicher Stein.“ Da gab's noch viel mehr solcher Steine: Die sahen alle etwas ähnlich aus, es waren immer solche – ich denke, es ist ein Busch oder so – und jetzt bin ich ein bisschen verwirrt.

Sammy: Aber so etwas kann ich auch malen!

Nach dem Gespräch versucht Sammy das Bild auf einem anderen Stein nachzumalen.